

Vor kurzem ist in der vollbesetzten Bayerischen Landesvertretung in Berlin der Gedenkband „Karel Schwarzenberg. Europa und die Menschenrechte“ vorgestellt worden (→ SdZ 20/2025). Herausgeber ist Stefan Samerski, der Präsident der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, der klug Beiträge von Prominenten ausgewählt und ediert hat. Hier soll das Buch mit seinen Beiträgen vorgestellt werden.

➤ Neue Publikation vorgestellt

# Schattierungen von Schwarzenberg

gibt man eben nicht – viel weniger wegen seiner Prominenz als wegen seines wohlthuenden, unpräntiösen und geistreichen Umgangs.“

Hier beschreibt Samerski Karel Fürst Schwarzenberg und eine seiner Stärken, wie sie auch in den anderen Beiträgen des Sammelbandes erscheinen. So stellt Thomas Konhäuser, der Projektleiter der Kulturstiftung der Vertriebenen in seinem Geleitwort fest: „Indem wir uns mit den Gedanken und Erfahrungen von Karel Schwarzenberg auseinandersetzen, erhalten wir nicht nur Einblicke in die Geschichte Europas, sondern auch in die Notwendigkeit, diese Geschichte im Einklang mit den universellen Werten der Menschenrechte weiterzuschreiben.“

Der Band beginnt mit einem Beitrag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Schwarzenberg als „großen Europäer, unbeirrten Verfechter der Demokratie und Kämpfer für die Menschenrechte“ bezeichnet.

Dominik Kardinal Duka, der ehemalige Erzbischof von Prag, wie auch Christian Schmidt, Hoher Kommissar für Bosnien-Herzegowina, zollen dem Fürsten ebenso Respekt

Ich hatte in meiner Studienzeit Diplomatennote des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts verschlungen“, schreibt Stefan Samerski in seinem Nachwort über sein erstes Treffen mit Schwarzenberg, „und fand mich hier in der Begegnung mit Karel Schwarzenberg in jene Zeit versetzt, wo es noch eine Selbstverständlichkeit war, jeden Gast oder Gesprächspartner in angenehmer Weise in ein wohlthuendes Gespräch zu ziehen, die nicht die lästigen bzw. heiklen Themen Beruf, Gesundheit und Politik berührten.“

Das verstand der Fürst par excellence. Er war ganz Grandseigneur, der seinem Gesprächspartner stets Sympathie und Aufmerksamkeit entgegenbrachte. Daher wußte er, daß vor allem das Erzählen von heiteren Begebenheiten zum Gelingen einer Unterhaltung beiträgt. So erzählte er wie die Botschafter in meiner Memoirenliteratur von witzigen Episoden aus der Geschichte, als er merkte, daß ich Historiker bin.

Noch heute, mit dem Abstand von fast zehn Jahren, erinnere ich mich an einige dieser knappen Anekdoten, die kurz und vielleicht ein wenig boshaft waren, aber stets geistreich und anregend. Er selbst schien seine Freude an diesen Geschichten zu haben, die eine prominente Persönlichkeit aus der Vergangenheit pointiert und treffend kurz charakterisierte. Begegnungen mit Karel Schwarzenberg ver-



Professor Dr. Stefan Samerski und Sprecher Bernd Posselt. Unten: Die Präsentation in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin.  
 Bilder: Werner Sygnecki, Berlin



wie Edita Hrdá, Ständige Vertreterin der Europäischen Kommission, und der tschechische Senator Tomáš Czernin.

Czernin erinnert sich: „Mit etwa 19 Jahren war ich zum ersten Mal bei Karel in Murau in der Steiermark. Ich hatte am Anfang großen Respekt, vielleicht war ich sogar ein bißchen zu schüchtern. ...Er interessierte sich sehr für das Leben in der Tschechoslowakei und alles, was da geschah und was ich darüber dachte. ...Viel später wurde mir klar, daß Karel solche Ansichten zu einem Mosaik zusammenfügte und in ihnen Hoffnung für unser damals verklavtes Land sah.“

Anna Šabatová, die Vorsitzende des Tschechischen Helsinki-Komitees, schreibt über Schwarzenberg und seine Auffassungen: „Karel war überzeugt, daß die Menschenrechte in der Politik deutlich zur Sprache kommen sollten, aber ich denke, er war zu erfahren, um zu wissen, daß dies allein nicht ausreicht.“ Er sei sich bewußt gewesen, daß auch andere Faktoren eine Rolle spielen würden. Die tschechische Bürgerrechtlerin erinnert sich in ihrem Beitrag auch daran, wie 1987 im fränkischen Schloß Scheinfeld das tschechoslowa-

kische Dokumentationszentrum gegründet wurde, wofür Schwarzenberg Räumlichkeiten im Schloß zur Verfügung stellte. Die Gründung, Entwicklung und Wirkung dieses Dokumentationszentrums stellt der 1939 in Nordmähren geborene Philologe Wolfgang Mück in einem sachkundigen Aufsatz vor.

Der Höhepunkt des Buches ist sicher der gemeinsame Beitrag von Sprecher Bernd Posselt und dem tschechischen Ex-Botschafter Tomáš Kafka, „Lob der Einheit in der Vielfalt“. Sie stellen unter dem Rubrum „16 Schattierungen von Schwarzenberg“ die vielfältigen Facetten seiner Persönlichkeit vor.

Beide äußern sich zu folgenden Aspekten der Person Karel Schwarzenberg: Menschenrechtler, Europäer, Franke, Präsidentschaftskandidat, Feinspitz, Meister des Wortes, Strategie und Brückenbauer. Dabei greifen sie auf viele persönliche Erinnerungen und Erlebnisse zurück, was die Lektüre dieses Beitrags zu einem Genuß macht.

Susanne Habel



Stefan Samerski: „Karel Schwarzenberg. Europa und die Menschenrechte“. Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn 2024, 79 Seiten, 10 Euro. (978-3-88557-255-8)